

# Wir werden wieder Weinstadt

In Kunitz gestern 7500 Reben gepflanzt – Gleistal-Landwirte kooperieren mit Weingut Bad Sulza

■ Von Thomas Beier

**Jena.** (tlz) Jena ist auf dem besten Wege, eine große Weinanbaustadt zu werden. Mit dem gestrigen Tage hat sich die Anbaufläche im Stadtgebiet mehr als verdoppelt: Zwei Hektar auf einem Südwesthang bei Kunitz wurden bepflanzt. Und das ist erst der Anfang beim Gemeinschaftsprojekt von Agrargesellschaft „Gleistal“ e. G. und Thüringer Weingut „Sonnenburg“ Bad Sulza.

„Wir planen, die Anbaufläche nächste Jahr auf zehn Hektar auszuweiten“, sagt Andreas Clauß, der Geschäftsführer des Weingutes. Neben der jetzt aufgegebenen Weißweinsorte Bacchus sollen dann auch Weißburgunder, Grauburgunder und Riesling



**Schaut nach den Kollegen:** Annika Minges vom Lohnunternehmen Minges kontrolliert die Anbaustrecke per Laser.

sowie die Rotweinsorten Acolon und Cabernet Cubin von der Jenaer Sonne profitieren. Für sie steht sogar ein echter Südhang bereit.

Um die Pflanzung kümmerten sich gestern Profis aus der Pfalz. Das Lohnunternehmen Minges setzte Lasertechnik ein, um die Reben in exakte Spuren mit einem traktorfreundlichen Abstand von 2,70 Meter zu setzen. Bewirtschaftet wird die Anlage nun vom Thüringer Weingut und Mitarbeitern der Agrargesellschaft „Gleistal“, bei der Arbeitskräfte aufgrund des Wegfalls der Feldgemüseproduktion auf dem Spiel standen. Unterstützung erhält das Projekt von der Stadt Jena. Stadtarchitekt Dr. Matthias Lerm sieht darin eine enorme Bereicherung für Stadtentwicklung und die Kulturlandschaft an der Saale.

Wahr ist aber auch: Noch immer leidet der Ruf des Jenaer Weines an abfälligen Äußerungen unserer Vorfahren. So heißt es im Studentenlied „Und in Jene lebt sich's bene“: Der saure Wein „tut gleich die Strümpfe flicken und den Hals zusammendrücken.“ Andreas Clauß lässt sich davon nicht beirren. „Der damalige Wein ist mit dem heutigen nicht vergleichbar“, sagt er. Heutzutage würden ganz andere Weinsorten aufgerebt und die technischen Verfahren bei der Kelterung seien andere. „Das wird ein gutes und interessantes Tröpfchen“, ist sich Clauß sicher. Die erste kleine Ernte wird im Herbst 2011



**Der Weingut-Chef zeigt eine von 7500 Weinreben,** die gestern in Kunitz gepflanzt wurden. Andreas Clauß ist Geschäftsführer des Thüringer Weingutes Bad Sulza. Fotos: tlz/Thomas Beier

eingefahren. Mit den ersten Flaschen von dem derzeit noch namenlosen Kunitzer Anbaugelände ist dann im folgenden Jahr zu rechnen. Jenaer Wein soll schon für deutlich weniger als 10 Euro pro Flasche zu haben sein.

Das Weingut baut mit dem Kunitzer Berg seine Bewirtschaftungsflächen nach Süden aus. Seit 2008 bewirtschaften die Bad Sulzaer auch die Dornburger Schlösser und kelterten seit 2000 die Trauben des Jenaer Käuzchenberges.

Der Kellermeister des Thüringer Weingutes, Wolfram Proppe, bewirtschaftet auf der anderen Seite des Gleisberges ebenfalls einen Weinberg und beweist damit, welches Potenzial die Lagen dort aufweisen können.